

# philosophische Theorien über das Wesen des Menschen

1. Warum überhaupt?.....	2 bis 3
2. Welche Personengruppen sind lächerlich? .....	3 bis 4
3. Welches Denken dominierte in antiker Zeit? .....	5 bis 7
4. Wie unterscheidet sich das Denken von Frauen und Männern? .....	7 bis 10
5. Wie verändert sich das Denken im Laufe des Lebens? .....	10 bis 14
6. Welche Lebensentwürfe stehen zur Wahl? .....	15 bis 17
7. Wie baut sich die natürliche Gesellschaft auf? .....	18 bis 20
8. Credo .....	21 bis 24
9. Literatur .....	25
ANHANG (erstellt am 14. Mai 2003) .....	26 bis 30

Stefan Schill (schill.stefan@t-online.de)  
Plochingen, den 29. April 2005

# 1. Warum überhaupt ... ?

Philosophie und nicht Biologie?

Der Mensch läuft bereits aufrecht, seine Anatomie ist entwickelt.  
Gestik und Mimik gehören wie das Sprechvermögen zu seiner Grundausstattung.

Philosophie und nicht Rassenkunde?

Die Vorfahren aller Menschen haben Großartiges geleistet.  
Die Vielfalt der Umwelten brachte einen vielseitigen Menschen hervor.

Philosophie und nicht Mythologie?

Unsere Ahnen züchteten Nutztier- und pflanzen.  
Die Männer kannten die Umwelt und wussten, wie Kinder entstehen.

Philosophie und nicht Ideologie?

Bürgerliche Moralvorstellungen über das Zusammenleben von Menschen sind zu kurz gedacht.  
Es gibt keine Rechte und Pflichten, die den ordentlichen Menschen ausmachen.

Philosophie und nicht Soziologie?

Die Lebensgewohnheiten der Menschen zu studieren,  
nur um seinen Willen besser durchsetzen zu können,  
führt nicht zum Wesen sondern zu den Abgründen menschlicher Existenz.

Philosophie und nicht Psychologie?

Die harten Fakten sollen zu den weichen Fakten passen.  
Für sich allein genommen,  
gehören die exoterischen und esoterischen Befunde zum Aberglauben.

Philosophie und nicht Schulmedizin?

Die philosophische Therapie arbeitet mit dem Lachen,  
welches sich durch die Mitwirkung der Menschen an der göttlichen Komödie einstellt.  
In dieses Schauspiel wird im Schwäbischen Gott miteinbezogen.  
Starten wir daher unsere Rundreise durch das Wesen des Menschen  
mit einem humoristischen 'Grüß Gottle!'.

## 1. Welche Personengruppen sind lächerlich?

Die Dummen sind zweifellos die lächerlichsten Menschen,  
fehlt es dieser Personengruppe doch an Intelligenz.

Schauen wir nach!

'Über die Dummheit' gibt es ein Buch von Horst Geyer:

Erster Teil: Dummes Verhalten infolge zu niedriger Intelligenz

Zweiter Teil: Dummes Verhalten trotz normaler Intelligenz

Dritter Teil: Dummes Verhalten infolge zu hoher Intelligenz

Auch intelligente Menschen können dumm sein.

Die den Lachmuskel reizende Dummheit lässt sich nicht an der Intelligenz festmachen.

Versuchen wir unser Glück statt dessen bei den dicken Menschen.

Sind dicke Menschen lächerlich?

Auch das stimmt sicher nicht.

Der Körperbau eines Menschen hängt von zu vielen Faktoren ab,  
als daß hierüber herzhaft gelacht werden könnte.

Aber er bringt uns auf die richtige Spur.

Lächerlich sind nämlich solche Gestalten,  
die nicht anders können, als geballt aufzutreten,  
Sie beschränken ihren Auftritt dabei nicht etwa auf Ereignisse,  
in welchen das Spiel oder die Solidarität im Vordergrund stehen.  
Nein, sie sehen sich im ständigen Kampf gegen unbekannt.  
Ein Krieg, den nur derjenige gewinnen kann,  
der auf die strikte Einhaltung ihrer Dienstvorschriften achtet.

Umgekehrt betrachten diese Spielverderber alle,  
die nicht zum selben Club gehören, wie sie selbst,  
als Mängelwesen.  
Sie sind davon überzeugt,  
daß gerade die Wiederkehr des ewig Gleichen ein höheres Wesen ausmacht.

(ORWELL 1945/82:113)  
Alle Tiere sind gleich,  
aber manche sind gleicher.

Und damit niemand Außenstehendes die verkrusteten Strukturen durchschaut,  
tauschen sie ihr Wissen in einer Geheimsprache aus.  
Zu ihrem eigenen Schutz behindern sie alle Andersdenkenden  
und glauben dadurch, alle Spuren ihres Hochverrates verwischen zu können.  
Von sich selbst als Machthaber überzeugt.  
merken sie dabei nicht,  
daß sie es in Wirklichkeit nicht können.

Dummen Menschen fehlt also die Einsicht, sich dumm verhalten zu haben.  
Alle anderen beginnen früher oder später über sich selbst zu lachen.  
Nur dumme Menschen möchten mit allen Mitteln verhindern,  
daß man über sie lacht.

## 2. Welches Denken dominierte in antiker Zeit?

Die Erfindung des Alphabetes ebnet den Weg zur Schriftstellerei und zur Weitergabe von technischem Wissen. Bevor jedoch der Sprung zur Hochkultur gelingt, sprechen noch lange Zeit göttliche Stimmen mit den Menschen und erteilen diesen ihre Weisungen.

Dies ist zumindest Julian James so aufgefallen. Er folgert, daß die damaligen Menschen kein Ich (im modernen Sinne) kannten. Er vermutet, daß diese Menschen stärker mit ihrer rechten Gehirnhälfte gedacht haben.

(IVANOV 1978/83:45)

Das Gedächtnis des Menschen wird in vieler Hinsicht durch das Vorhandensein von Verbindungswegen zwischen der linken Hemisphäre, in der die Wörter in ihren phonetischen Hüllen aufbewahrt werden, und der rechten Hemisphäre mit ihrem Vorrat an bildlichen Darstellungen bestimmt ...

Sehr feine Beobachter des menschlichen Seelenlebens

- Schriftsteller, Denker, bildende Künstler -

beschreiben dies als einen kontinuierlichen Strom von Bildern,

der bei vielen Menschen an einen Kinofilm erinnert,

den der Mensch ständig in seinem Inneren anschaut.

Nach der Vorstellung von der rechten Hemisphäre als dem Hauptsitz bildlicher Darstellungen muss eben dort auch dieser Film ablaufen.

So werden in der Odyssee erstmalig die Gedankengänge der Hauptfigur beschrieben. Als Produkt der linken Gehirnhälfte entstehen bis heute weitere Textgattungen, die dem Ich bzw. Über-Ich huldigen.

Die linke Gehirnhälfte zeichnet sich für Parodien (Fabeln) und Erzählungen aller Art (Heldenepos, Schelmenroman, Saga, Wundergeschichten) verantwortlich und fächerte die Dithyramben (?) (Hymne, Ode) als Prosa (Rede, Brief, Autobiographie) und Lyrik (Elegie, Gedicht) auf.

Was Jaynes jedoch nicht wusste, ist, daß die Schrift bereits viel früher erfunden wurde und daß diese Schrift nur deshalb aus dem Gebrauch geriet, weil die schriftlosen Indogermanen gewaltsam das Land besetzten und dabei das Patriarchat einführten.

Das weibliche Baumorakel und die männliche Jagdzeremonie verschwanden jedoch nicht ganz. Die Elemente des ursprünglichen Gottesdienstes hielten sich im Theater und brachten dort die Tragödie, die Komödie, die Satire und den philosophischen Dialog hervor.

Dabei wird die Götterstimme manchmal vom Chor, manchmal von einer Muse übernommen. Die frühere Autorität der Götter wandelt sich allerdings in die fehlbare Meinung eines wohlwollenden Gesprächspartners.

Die Schauspieler waren keine Selbstdarsteller, die mit dem Vorspielen falscher Tatsachen zu überzeugen versuchten, sondern standen maskiert in der Tradition ihrer Vorfahren, deren Mimus einst den Jahreszeiten (Aussaattermine) bzw. dem Wesen des Wildes gegoten hatte.

Die Aufführungen hatten die Aufgabe, den Menschen die göttliche Wahrheit begreiflich zu machen. Die kultischen Darbietungen waren aber nicht akademischer Natur, sondern forderten Otto Normal durch Gestampfe und Gesang, bei gleichzeitiger Rezitation der beschrifteten Kultgegenstände, zum Mitmachen auf.

Da aber die indogermanische Sprachen die Leistungen der rechten Gehirnhälfte unterdrückten, wurden auch die Traditionen der Vorfahren immer weniger verstanden. Selbst solche Gedanken, die bereits auf indogermanisch niedergeschrieben wurden, aber eben von der rechten Gehirnhälfte stammten, mussten allegorisch gedeutet werden.

So pflegten verschiedene Schulen ihre Legitimationsmärchen und Sophisten drehten anderen einfach das Wort im Mund um. Was beide einte, war ihre dualistische Sicht der Dinge.

### 3. Wie unterscheidet sich das Denken von Frauen und Männern?

Kommt ein Mann in die Apotheke und sagt:  
"Ich möchte mir ein paar graue Zellen kaufen...  
Sie dürfen aber nicht viel kosten!"  
Der Apotheker antwortet gelassen:  
"Nehmen sie die hier, das sind weibliche Zellen, die sind gebraucht."

Parmenides besucht also die Göttin der Wahrheit,  
beide genießen die erotische Vereinigung.  
Da beginnt sie zu sprechen  
und erläutert zunächst ihre eigene göttliche Lehre,  
nämlich daß Denken und Sein dasselbe sei,  
(daß es also kein Nichts gebe)  
und warnt anschließend vor dem menschlichen Wahngedanken,  
das Sein doppelköpfig zu denken.

Damit waren Prometheus und Epimetheus gemeint,  
die mit ihrer vorbedachten Vernunft und nachbedachten Versuchung  
das Sein in eine objektive und subjektive Wahrheit gespalten hatten,  
welche vor (a priori) bzw. nach (a posteriori) der Vereinigung lag.

Die dualistische Denkweise ist nicht göttlicher sondern pragmatischer Natur.  
(Gedanken)Experimente loten die potentiellen und aktuellen Grenzen des Machbaren aus.  
Niemand braucht sich Gedanken um seine Umwelt zu machen.  
Es reicht, die zuständigen Götter mit einem Opfer um Vergebung zu bitten.

Konsequenterweise sind alle Götter zugelassen (Pantheon).  
Über den skeptischen Ansatz kommt aber keine der römischen Denkweisen hinaus.

Die Stoiker mißtrauten der Sinnenwelt und vertrauten dem Übersinnlichen.  
Die Epikuräer mißtrauten dem Übersinnlichen und vertrauten dem Sinnlichen.

Mehr Tiefgang boten erst die Evangelien, die auf die Wahrheit des Theaters zurückgriffen.  
Aus einer Spruchsammlung und Cäsars Biographie wurde eine Tragödie konstruiert,  
die vom Prediger als Gleichnis für den dreifaltigen Gott interpretiert werden sollte.

Aus dualistischer Sicht knüpft die Geschichte Jesu direkt an der Geschichte des Prometheus an.

(KRÜGER 1973:52f)

Prometheus brachte der Menschheit das Feuer und damit Wissenschaft und Freiheit.

Dafür büßte er, für seine Tat.

Christus handelt nicht für die Menschheit,  
sondern leidet für sie, für die Taten anderer.

Er gleicht die Folgen der Tat des Prometheus aus,  
bringt These und Antithese zur Synthese  
und erfüllt in der Aufhebung erst eigentlich,  
was Prometheus angelegt hatte.

Die Christen hatten so viel Zulauf, daß sie Probleme bekamen, die vielen gnostischen Lehren unter einen Hut zu bekommen. Die Kirche sah sich gezwungen, eine Auswahl zu treffen.

Was aber redaktionell für das Neue Testament glückte, gelang programmatisch für die Theologie überhaupt nicht.

- 1) Maria wird als Jungfrau überhöht.
- 2) Jesus gründet die Kirche als Männerbund.
- 3) Die Gläubigen, insbesondere Frauen, tragen eine Erbschuld.
- 4) Nach dem Tod findet ein jüngstes Gericht statt.

Nachdem Augustinus gebeichtet hatte, unfähig zu sein, sein eigenes Wesen zu verstehen, verlangte er von allen Christen, sich unterwürfig der Kirche auszuliefern.

So schluckte das Beichtgeheimnis die Gedanken der Menschen, ohne eine Diskussion über Gottes Wille aufkommen zu lassen. Gott existierte ja außerhalb der menschlichen Reichweite und verlangte Buße.

Die katholische Kirche baute auf die Opferbereitschaft ihrer Gläubigen und verfolgte (im Geheimen) machtpolitische Interessen. Ihre Inquisition wütete unter Mißachtung der christlichen Tugenden (Glaube, Liebe, Hoffnung).

Das Wissen um den Urmonotheismus war aber auch den Revolutionären verloren gegangen. Anstatt also durch Aufklärung das theologische Wirrwarr aufzulösen, zogen sie den Knoten zu und verhärteten damit die Fronten.



Die Dreiteilung des Lebens in einen Aufschwung, Höhepunkt und Abschwung  
(zunehmender Mond, Vollmond, abnehmender Mond)  
galt lange Zeit als Grund für die Dreifaltigkeit Gottes.

Nach dieser Vorstellung  
kommt den jungen Erwachsenen die Aufgabe zu,  
ihre Ideale zu finden  
und diese nach dem Marsch durch die Institutionen  
in die gesellschaftliche Ordnung einzubringen,  
ohne dabei auf der Strecke zu bleiben.

(HORKHEIMER/ADORNO 1947/1969:256)

Im Alter von 40 bis 50 Jahren pflegen Menschen eine seltsame Erfahrung zu machen.  
Sie entdecken, daß die meisten derer, mit denen sie aufgewachsen sind und Kontakt behielten,  
Störungen der Gewohnheiten und des Bewußtseins zeigen ...  
Es ist, als ob die Menschen zur Strafe dafür, daß sie die Hoffnungen ihrer Jugend verraten  
und sich in der Welt einleben, mit frühzeitigem Verfall geschlagen würden.

Aus meiner heutigen Sicht ist erwachsen, wer als Paar den Gegensatz der Geschlechter überwindet.  
Das Stadium der Altersweisheit hat erreicht,  
wer aufgrund seiner Lebenserfahrung nicht mehr ins Fettnäpfchen scheinbarer Gegensätze tritt.

Das Johannes-Evangelium wendet sich gegen die dualistische Verklärung  
und setzt an seine Stelle die Spekulation über Gottes Wort.

JOHANNES 1,1

Am Anfang war das Wort  
und das Wort war bei Gott  
und das Wort war göttlichen Wesens.

Gottes Wort und das Wesen des Menschen sind identisch.

### JOHANNES 1,3-5

Alle Dinge sind durch dasselbe geworden  
und ohne dasselbe ist nicht eines geworden.  
In ihm war Leben,  
und das Leben war das Licht für die Menschen.  
Und das Licht scheint auch in der Finsternis,  
und die Finsternis hat es nicht angenommen.

Gottes Wort hat Eigenschaften wie das parmenidische Sein.  
Es gibt kein dunkles Nichts, vielmehr ein nicht-Sein (die Finsternis).  
Der Zustand der Finsternis ist unmenschlich.  
Gottes Wort dagegen ist lebendig und wächst mit den Dingen.

Die philosophische Bezeichnung für 'Wort Gottes' ist 'logos'.  
Die christliche Bezeichnung für das Göttliche im Menschen ist 'Seele'.

SEELE	ZEIT	LOGOS
Temperament	Rhythmus	Fließen
Harmonie	Potenz	Zeugung
Selbst	Marke	Hochziel

Jeder möchte nach seinem Temperament leben.  
Jeder möchte um sich Harmonie erzeugen.  
Jeder möchte sich selbst verwirklichen.

Da das Leben (das Licht) auch den Tod (die Finsternis) umfasst,  
erfährt die Seele des Menschen das ewige Leben  
(vermeintlicher Leib-Seele-Dualismus).

Aus dualistischer Sicht wandert die Seele vital im Kreis  
oder spult mechanisch den kosmischen Menschen (Adam Kadmon) ab.

Die Astrologen ordnen der Abfolge der Hochkulturen  
die Abfolge der Wendekreise (platonisches Jahr)  
und den Geburtstagen der Neugeborenen  
die Abfolge der Sternzeichen (astrologisches Jahr) zu.

Die Präformisten ordnen der Abfolge der Gesellschaften  
die geistige Entwicklung beim Menschen  
und der Entwicklung des Embryos (Ontogenese)  
die Abfolge der bisherigen Gesamtentwicklung (Phylogenese) zu.

Abbildung 2: ein Beispiel für die astrologische Ordnung im Tierkreiszeichenmann  
TEUTSCHER KALENDER 1498 (Druck: Johann Schaeffler, Ulm)



Abbildung 3: ein Beispiel für eine präformistische Ordnung der Entwicklungsstufen  
(HUCH 1922:als Anhang)

	Religion	Staat und Gesellschaft	Volkswirtschaft	Geschichte	Wissenschaft	Architektur	Malerei	Poesie	Musik
Kindliche oder chaotische Stufe. Ungepaltene, unbewußte Einheit. Der Geist ist von der Welt umfassen.	Heidentum, Naturreligion, Vielgötterei, Monotheismus auf heidnischer Basis.	Despotismus, Republik, Sklaverei.	Naturalwirtschaft, Tauschhandel.	Kriege behufs Bildung von Weltmonarchien.	Unbewußtes mathematisches und symbolisches Denken, Denken in Bildern.	Einheitliche Masse, Gliederung nur durch die Horizontale.	Dekoration der Architektur, Ornament- und Flächenkunst.	Poesie mit Musik vereinigt. Lyrik, Drama, Epos bei gewahrter Einheitlichkeit.	Wesentlich rhythmischer, unmelodischer Charakter der Musik.
Jünglings- oder subjektive Stufe. Beginn der Spaltung, Beginn des Triebes sich zu äußern, sich in der Welt zu spiegeln. Der Geist nimmt nur einzelnes wahr.	Katholizismus. Mischung von Monotheismus und Naturreligion.	Feudalverfassung, Auflösung des Staates und der Gesellschaft in Einzelgruppen, Stände, Staatenbund.	Beginnende Geldwirtschaft.	Auflösung der Weltmonarchien in Einzelgebilde.	Beginn des bewußten analytischen Denkens. Scholastische Philosophie.	Gliederung der Masse durch Horizontale und Vertikale.	Beginnende Perspektive, Umriss, Körperlichkeit.	Lyrik.	Kontrapunktische Musik.
Männliche oder persönliche Stufe. Äußerste Spaltung. Die Welt ist ganz in Einzelheiten aufgelöst.	Blüte des Protestantismus. Rein geistige, monotheistische Religion.	Vollständige Individualisierung von Staat und Gesellschaft, Beginn der Fürstenmacht.	Beweglichwerden des Kapitals.	Kampf aller gegen alle, Religion und Machtkriege.	Höchste Entfaltung des analytischen Denkens, Blüte der mathematisch-mechanischen Wissenschaft, Beginn der Naturwissenschaft.	Vollständige Auflösung der Masse durch die Vertikale.	Vollkommen perspektivisches Sehen, Darstellung idealer Menschengruppen vor dem Raume.	Drama.	Höchste Entfaltung der kontrapunktischen Musik. Beginn der Oper, der Musik des Gefühlsausdrucks.
Reifestufe. Väterliche oder objektive Stufe. Umbiegung, Beginn der Wiedervereinigung. Die Welt wird wieder als Ganzes wahrgenommen.	Deismus Pantheismus	Aufgeklärter Despotismus, konstitutionelle Monarchie, Beginn der Demokratie, Bundesstaat.	Kapitalismus.	Abgrenzung der Einzelstaaten gegeneinander zum Zwecke friedlicher Verbindung untereinander.	Beginn der Synthese, Gegenständliches, historisches Denken.	Wiedervereinigung und Zusammenfassung der Masse. Kuppel, Renaissance, Barock, Rokoko.	Auflösung des Umrisses, Darstellung von Raum und Licht.	Epos Roman).	Musik als Gefühlsausdruck.
Greisenstufe oder kosmische Stufe. Bewußte Einheit. Die Welt wird erinnert.	Vereinigung von Heidentum und Christentum, Natur- und Geistreligion.	Weltrepublik, Weltbürgertum, Weltfriede, Sozialismus.	Verstaatlichung des Kapitals.		Naturphilosophie.		Die Malerei wird wieder Dekoration der Architektur.		Gegenständliche, bewußte Musik.

## 5. Welche Lebensentwürfe stehen zur Wahl?

Zunächst einmal ist auffällig,  
daß diejenigen Denker,  
die Gott oder der Vereinigung der Geschlechter gegenüber feindlich eingestellt waren,  
in ihrem späteren Leben geisteskrank wurden.

Wie der Rückgriff auf den Willen (um zu überleben)  
und den Trieb (um sich sinnlich auszuleben)  
deutet auch die Überbetonung des Ich auf eine Notsituation hin.

nach KLAGES (in HERZBERG 1932)  
Das Ich versucht dann  
sich zu bewahren (Vorsicht, Heuchelei, Furchtsamkeit ...)  
sich zu erweitern (Tatendrang, Erfolgshunger, Überbietungsinteresse ...),  
sich wiederherzustellen (Starrsinn, Schadenfreude, Heimtücke ...).

Es ist aber nicht so, daß derjenige,  
der seinen Gelüsten nachgehen möchte,  
sein Verhalten überdenken sollte.

Wer verhaltensauffällig lebt,  
könnte in Wirklichkeit auf der Suche nach Gleichgesinnten sein,  
mit denen (Bezugsgruppe) etwas erlebt werden soll.

Im Verlauf des Lebens werden sich die Gelüste ändern,  
der Sprung vom 'Ich' über das 'Wir' zum 'Es' bleibt immer derselbe.

Das beste Beispiel hierfür ist die Schaffenskraft der Rock- und Pop-Musik.

## NEW UNDERGROUND

Gemeinsam ist den Bewegungen auch,  
daß nach einigen Jahren unschuldigen Selbstgenusses  
zur grundsätzlichen Vitalität eine weitere Dimension hinzutritt:  
eine Art plötzlicher Nachdenklichkeit, melancholische Schatten,  
ans mystisch-religiöse grenzende Momente ...

Am Ende gibt die Diskussion einen Gegenstand preis.  
Mein ehemals provokanter Umgangston wird sachlich,  
und blüht in friedfertiger Tugend auf.

dialogisch:	Ich glaube daran, daß wir über dasselbe reden.
dialektisch:	Ich liebe es, Synthesen zu erarbeiten.
hermeneutisch:	Ich hoffe, daß unser Gespräch Sinn macht.

Eine weitere Möglichkeit, sein Bewusstsein zu erweitern, leben uns Kinder vor.

Selbst wenn es für häufig so aussieht,  
im Spiel tritt nicht die ewige Wiederkehr des Gleichen auf.  
Es werden vielmehr alle Variationen durchgespielt,  
bis der Lösungsweg (Algorithmus) gefunden wurde.

Nur solche Spiele, bei denen es keine Chance gibt,  
jemals zu gewinnen oder zu verlieren,  
sind langweilig.

Niederlagen gehören zum Leben mit dazu.  
Die Karriere im Lebenslauf macht zwar das Leben sicher,  
aber eben nicht zwingend kurzweilig.

‘Besser’ als die anderen sein zu wollen, bringt also nichts.

Im konservativen Gesellschaftsspiel wird jedoch die Selektion verhindert.

Die Platzhirsche sind die geborenen Gewinner  
und die Masse der Menschen sind die loser.  
Selbst die Übernahme der Ideologie löst keine Eintrittskarte in die 'besseren Kreise',  
da sich diese intrinsisch (Herkunft) und extrinsisch (Kleider machen Leute) abgrenzen.

Die Gescheiterten bilden die Gruppe der Armen.

(TANNENBAUM 1954:18f)  
Wenn Geldbesitz das Endziel aller unserer Anstrengungen ist,  
dann bedeutet Geldmangel vollkommenes Versagen,  
denn ohne Geld ist nichts zu haben,  
nicht einmal der nackte Lebensunterhalt.  
Das ethische Ungenügen des Industrialismus liegt darin,  
daß er 'einen guten Lohn' an die Stelle eines guten Lebens gesetzt hat.

Die sich mit ihrem Los abfindenden Menschen verkümmern und nehmen typische Gestalt an.

nach THEROPRAST: 3. Jhd. vor Christi Geburt! (in HERZBERG 1932)  
Schmeichler, Schwätzer, Aufschneider, Knauser, Taktloser, Abergläubischer, Unzufriedener,  
Mißtrauischer ...

Die Emanzipation  
(weg von den gesellschaftlichen Erwartungen und hin zur eigenen Identität)  
schafft allein derjenige,  
der sich selbst bestimmt, sich selbst genügt und dabei entfaltet.

Nur wer Talente besitzt, ist reich.  
Nur wer Ideen hat, verdient einen Preis.  
Nur für den, der nachhaltig lernt, vergeht die Zeit langsamer.

## 6. Wie baut sich die natürliche Gesellschaft auf?

Erinnern wir uns!

Denken und Sein sind dasselbe.  
Das Sein führt zum dreifaltigen Gott.  
Wer Gott bezweifelt, ist Nihilist und wird scheitern (Tragödie).

Was könnte Parmenides mit 'denken' gemeint haben?

(FRIEDMANN 2000)

Typ 1 fühlt zuerst, denkt danach und handelt zuletzt

Typ 2 denkt zuerst, handelt danach und fühlt zuletzt

Typ 3 handelt zuerst, fühlt danach und denkt zuletzt

Was soll man von Typ 3 halten?

Ist nicht jemand, der ohne gutes Gefühl bei der Sache und ohne groß nachzudenken handelt, ziemlich einfältig?

Ist es nicht so, daß jemand, der ohne Gespür mit dem Denken beginnt, in der Informationsflut zu ertrinken droht?

Muss Typ 2 nicht die Vielfalt auf eine beherrschbare Zweifalt reduzieren, dabei dem herrschenden Paradigma auf den Leim gehen, und als letzte Einsicht, da das von ihm fabrizierte Ergebnis Widerwillen auslöst, jegliche Wahrheit bezweifeln?

Für Typ 1 haben die Sinne einen Sinn. Um überhaupt handeln zu können, bedarf es einer durchdachten Vorgehensweise.

Die Handlung selbst gestaltet sich zum Kunstwerk, welche den dreifaltigen Gott feiert.

MONTAIGNE (Über eitele Spitzfindigkeiten)

Aus einfältigen,

nicht so gar neugierigen und nicht so gar gelehrten Seelen werden gute Christen,  
die aus Ehrfurcht und Gehorsam einfältig glauben und den Gesetzen folgen.

Mittelmäßig muntere und mittelmäßig fähige Geister fallen leicht in Irrthum.

Sie folgen der ersten Meynung auf die sie fallen;

und haben einigen Vorwand,

uns für einfältig und tumm zu halten,

weil wir bey dem Alten bleiben,

weil wir nicht studiret haben.

Die großen Geister, welche gesetzter und erleuchteter sind,

machen eine andere Gattung von Rechtgläubigen aus.

Sie gelangen durch eine lange und ehrerbietige Untersuchung endlich

zu einer größeren und tiefern Einsicht in die Schrift,

und erkennen das göttliche Geheimnis ...

Die einfältigen Bauern sind ehrliche Leute

und die Philosophen sind auch ehrliche Leute,

oder wie man sie jetzo nennet,

starke und erleuchtete Geister,

die sich durch einen ausführlichen Unterricht mit nützlichen Wissenschaften bereichert haben.

Diejenigen aber,

so zur Mittelgattung gehören,

denen der erste Platz der völligen Unwissenheit in den Wissenschaften zu schlecht gewesen ist,

und sie dennoch den anderen nicht haben erreichen können,

(sondern zwischen zween Stühlen sitzen, unter welche ich und so viele andere gehören)

diese, sage ich, sind gefährlich, ungeschickt, beschwerlich.

Diese verwirren die Welt.

Diese Dreiteilung der Gesellschaft sollte nicht mißverstanden werden.  
Sie strebt weder die Einsicht an,  
sein ganzes Leben einer bestimmten Kaste anzugehören,  
noch fordert sie dazu auf,  
sich seinen Platz in einer der Klassen zu erkämpfen.

Jeder Mensch sollte einfach nur wissen,  
daß er sich einfältig, zweifältig oder dreifältig verhalten kann.  
Jeder Mensch sollte zuweilen die Tragweite seines Tuns erkennen  
und notfalls vor sich selbst erschrecken.

Die berühmten fünf Minuten, in denen der Geist zu sprudeln beginnt,  
markieren dabei Ihren Einstieg in die Philosophie.

Im Moment des Philosophierens  
sehen Sie sich am Rande einer Menschenansammlung (Wolke) stehen,  
wie Sie sich einen Überblick über die Menge (weiße Masse) verschaffen.  
Da Ihnen aber die Perspektive des Außenstehenden (Elfenbeinturmes) nicht ausreicht,  
versetzen Sie sich zusätzlich in die Lage der Menschen (Moleküle).

Wer nur denkt-handelt-fühlt, wird sich nachträglich bestätigt fühlen.

Das Fremdwort für das Innere und das Erhabene ist Esoterik.  
Das Fremdwort für das Äußere und das Minderwertige ist Exoterik.

Wer aber fühlt-denkt-handelt, lässt sich gerne überraschen.

STAUNEN	VERHALTEN
Ansprache	extrovertiert
Selbstgespräch	introvertiert
Schwarm	kreativ

## 7. Credo

Die Frage nach dem Wesen kann philosophisch leicht beantwortet werden.

Nichtdualistisch mit den Begriffen 'Körper', 'Substanz' und 'Materie'.  
Dualistisch mit dem Begriff 'Freiheit' (res publica/res privata).

Das Wesen des Menschen enthüllen demzufolge Theorien,  
die Entsprechungen zum philosophischen Wesen aufzeigen.

Das Äquivalent zum Körper sind die periodischen Launen der Frau,  
welche im Idealfall mit der Mondperiode (luna = Laune) synchronisiert sind.

Das Äquivalent zur Substanz sind die Prozesse,  
welche die Eindrücke verarbeiten und einen mehr oder weniger durchdachten Ausdruck geben

Das Äquivalent zur Materie ist das Wachstum,  
welches im Idealfall bis ins hohe Alter andauert.

Das Äquivalent zur Freiheit (res publica/res privata) ist die Person,  
welche sich im Idealfall juristisch oder als gesetzestreuer Bürger integriert.

Jeder Mensch tauscht mit seinen Mitmenschen und erzielt dadurch Mehrwert  
(weil allen Seiten nach dem Tausch geholfen ist).

Wenn der Tausch in einem anonymen Markt stattfindet,  
geht es in die Hose.  
Entweder kommt es zu irrationalen Kursschwankungen  
oder die Geschäfte gehen zu Lasten der Armen.

Wenn die private Tauschinitiative vom Staat behindert wird,  
geht es ebenfalls in die Hose.  
Entweder blüht der Schwarzmarkt  
oder der Staat verliert Anschluß an den Stand der Technik.

In unserer Leistungsgesellschaft ist eine derartige Verteilung unerwünscht.  
Zum einen ist die Subsistenzwirtschaft verboten,  
zum anderen werden Mehrwert und Umsatz besteuert.

Der Leistungsdruck lässt sowieso keinen gerechten Handel zu,  
bevorzugt er doch die materialistische Seite gegenüber der ideellen.

Wo Angebot und Nachfrage des Preis aushandeln,  
müssten eigentlich der Grenznutzen und das Grenzleid gleichberechtigt sein.  
Statt dessen wird beim Grenzleid (= bei den sozialen Mindeststandards) gespart.

Der Materialismus will,  
daß die Menschen tangible Werte produzieren,  
und daß nur derjenige, der dieses in Angriff nimmt,  
über Geld verfügt.

Die Perversion des Steuersystems besteht darin,  
daß Steuern nicht als Lenkräder eingesetzt werden,  
um das Unerwünschte zu verteuern und das Erwünschte zu verbilligen,  
sondern, daß die Steuern zunächst allen Menschen,  
egal ob gut oder schlecht, das Geld aus der Tasche ziehen.  
um es danach den Privilegierten zukommen zu lassen.

Eigentlich sind privatwirtschaftliche Unternehmen volkseigene Betriebe,  
denn der Kaufpreis für alle Dinge, die investiert werden mussten,  
wurden und werden vom Staat in Form von Steuernachlässen erstattet.

Damit lebt nicht nur der arbeitslose Empfänger sozialer Leistungen sondern auch der Abschreiber auf Kosten anderer.

Wenn schon die Höhe des Volkseinkommens von Bedeutung ist, müssten eigentlich alle Investitionen zur Erneuerung der Volksproduktion vom Einkommen abgezogen werden können.  
Da aber Lohnnebenkosten nicht abgeschrieben werden können, muss die menschliche Arbeitskraft zwangsläufig teurerer als die maschinelle werden.

Auch die Dritte Welt verdankt ihre Existenz der Reduktion des Kapitals auf Geld (Finanzkapital), ...

Anstatt die Infrastruktur (Sachkapital),  
die kulturelle Identität (Kunst = Kapital),  
das Miteinander-Können (Sozialkapital)  
und die Fähigkeiten der Menschen (Humankapital) zu fördern,  
wurde im Jahre 2004 das Humankapital zum Unwort des Jahres gekürt.

... welches dort die ärmsten Familien dazu zwingt,  
den Generationenvertrag aufzukündigen und ihn ins Gegenteil zu verkehren.

Den Kindern wird keine Vorleistung mehr gewährt,  
statt dessen wird von klein auf ihre Arbeitskraft ausgebeutet.  
Als Erwachsene sollen sie dann diesen Teufelskreis durchbrechen  
und ihren Kindern uneigennützig helfen.

Mit dem Ellenbogen schlägt der Materialist Gewinn aus dem Kapital,  
um sich von den Abbauprodukten zu ernähren.  
Als Arbeitgeber kapselt er sich von seiner Umwelt ab,  
degradiert seine Mitmenschen zu Statisten  
und schiebt ihnen die notwendigen Reparaturen in die Schuhe.

Dabei fordern sie Effizienz und erwarten Disziplin im Maschinentakt.

[Körper]	Der Biorythmus wird durch Aufputzmittel (Kaffee) abgetötet.
[Substanz]	Die notwendige Energie für den Arbeitsprozess wird ignoriert.
[Materie]	Die Ausbildung (Meisterschaft) ist abgeschafft.

Ihr Umgangston umfasst friendly fire und die feindliche Übernahme.

Die Zeiten des fruchtbaren Wettbewerbs sind vorbei.  
In der globalen Dienstleistungsgesellschaft versklavt einer den anderen.

Als Anhänger des Militärs torpedieren sie mit ihrer Forderung nach Flexibilität die Familie als Grundlage des Staates.

(TANNENBAUM 1954:97)  
Das liberalistische Ideal des vollkommenen Wettbewerbs  
ist in seiner Art genauso revolutionär wie die klassenlose Gesellschaft der Kommunisten.  
Denn beide vergewaltigen die menschliche Natur und leugnen das Leben,  
weil beide abstreiten, daß der Mensch ein Gemeinschaftswesen ist.

Wer sich von den Propagandatricks und Werbesprüchen einwickeln lässt,  
läuft Gefahr,  
sich als Single-Haushalt zu isolieren und dem Konsumrausch zu verfallen.

Es gilt, den Weg der Ur-Christen in die heutige Zeit zu übertragen.

[ICH]	Sie haben ihre Angst vor Verfolgung überwunden.
[WIR]	Sie haben Lebensvereine eingerichtet.
[ES]	Sie haben das Gemeinwesen neu begründet.

Die Zeit ist reif für einen Neuanfang.

# LITERATUR

- BERGER, P. L. (1969): Einladung zur Soziologie.-206. S., Walter Verlag  
BIBEL: Johannes-Evangelium  
BROSSE, J. (1989): Mythologie der Bäume.- 308 S., Auflage 2001, Patmos Paberback  
DANTE, A. (): Göttliche Komödie.-  
FRIEDMANN, D.(2000): Die drei Persönlichkeitstypen und ihre Lebensstrategien.- 229 S.,  
Wissenschaftliche Buchgesellschaft  
GEYER, H. (?): Über die Dummheit.- Lizenzausgabe der 11. Auflage, 411. S., VMA-Verlag  
HASENFUSS, J. (1962): Was ist Religion?- 160 S., Paul Pattloch Verlag  
HERZBERG, K. (1932): Charakterforschung.- 250 S., Wegweiser Verlag  
HORKHEIMER, M.& ADORNO, T.W.(1947/1969): Dialektik der Aufklärung.-  
Limitierte Sonderausgabe 1998; 275 S., Fischer Taschenbuch.  
HUCH, R.(1922): Vom Wesen des Menschen.- 95 S., Verlag Kampmann und Schnabel.  
IVANOV, V.(1978): Gerade und Ungerade.- Deutsche Auflage 1983; 221 S.,  
Klett Verlag  
IVANOV, V. & GAMKRELIDZE, V. (1984): Indo-European and the Indo-Europeans.- Auflage 1995  
JAYNES, J. (1976): Der Ursprung des Bewusstseins durch den Zusammenbruch der bikameralen Psyche.-  
Auflage 1988  
KRAUSE, K. C. F. (18??): Lebenlehre oder Philosophie der Geschichte.- 474 S.,2. Auflage 1904,  
Dieterichsche Verlagsbuchhandlung.  
KRÜGER, M. (1973): Wandlungen des Tragischen.- 243 S., Verlag Freies Geistesleben  
MONTAIGNE zitiert aus (Band 1, Seite 616f):  
Michaels Herrn von Montagne Versuche, nebst des Verfassers Leben,  
nach der neuesten Ausgabe des Herrn Peter Coste  
ins Deutsche übersetzt von Johann Daniel Tietz.-  
Neuaufgabe 1992 in 3 Bänden. Zürich, Diogenes Verlag  
ORWELL, G. (1945): Farm der Tiere.- Auflage 1982, 132 S., Diogenes Verlag  
RANKE-GRAVES, R. (1955): Griechische Mythologie.- 759 S., Auflage 1990, Rowohlt Taschenbuch  
SPIETH, R. (1949): Der Mensch als Typus.- 184. S., Curt E. Schwab  
TEILHARD DE CHARDIN, P. (1949): Die Entstehung des Menschen.- Auflage 1997, 129 S.,  
Beck'sche Reihe  
WEINSTOCK, O. (1953): Die Tragödie des Humanismus.- 362 S., 4. Auflage 1960, Quelle & Meyer  
? (1983): New Underground.- Covertext einer Vinyl-Schallplatte, CBS

# ANHANG (erstellt am 14. Mai 2003)

Wunder geschehen immer wieder. So befindet sich in der Einführung zu 'Wer lacht, lebt' von Branko Bokun das verschollene zweite Buch der Poetik des Aristoteles.

11

Meine entwicklungsgeschichtlichen Überlegungen  
und das sich daraus ergebende Gedankenmodell mögen Ihnen unkonventionell,  
ja gänzlich neuartig erscheinen.

Folgen sie mir trotzdem

- dann wird Ihnen meine Theorie zu ebenso ungewohnten wie nützlichen Einsichten verhelfen.

Nach anfänglichem Blabla über die Evolution des Menschen  
kommt der Autor plötzlich auf das Spiel zu sprechen.

14

Das Spiel ist eine zufällige, flexible, forschende Tätigkeit,  
es bereichert die Erfahrung und das Verstehen ...

Von nun an beginnen seine Folgerungen.

14

Nun könnte man fragen,  
weshalb es innerhalb unserer ... von Natur aus verspielten und fröhlichen Spezies  
so viele ernste und schwermütige Menschen gibt.

Was hat eine glückliche, schäkernde, lebenswürdige und harmlose Spezies  
zu einer unzufriedenen, oft depressiven und aggressiven gemacht?

17

Die Antwort lautet: männliche Jugendliche.

Aha.

17f

Durch ihre Jugendrevolutionen ersetzen sie die natürliche, auf die Mutter-Kind-Beziehung basierende Ordnung durch ihre eigene. Diese Jugendrevolutionen fanden in dem Zeitraum von zwölftausend bis zweitausend Jahren vor unserer Zeitrechnung statt ... Seit Beginn jener Ära wurde die Menschheit durch Banden regiert, Banden einsamer, jugendlich unreif denkender Individuen.

Was geschah in den Köpfen dieser unreif denkenden Individuen?

19

Bei den von Schutz und Fürsorge der Gemeinschaft ausgeschlossenen Jugendlichen entstanden zusätzliche Ängste. Sie ergaben sich aus der Einsamkeit und waren deshalb besonders schlimm für jemanden, den die Natur eigentlich für ein Leben in der Gemeinschaft geschaffen hatte.

Was haben diese Ängste bewirkt?

20

Es kam ... zu folgenden Neuerungen:  
Verringerung sinnlicher Wahrnehmung,  
stärker auf Gefühle ausgerichteteres Denken,  
Zögern,  
Suche nach Ordnung.  
Diese vier Neuerungen erzeugten einen neuen kognitiven Mechanismus:  
unser affektives, das heißt gefühlsbetontes Denken  
mit seiner Welt der Annäherungen, Annahmen, Ansichten und Meinungen,  
Hoffnungen, Hypothesen und Phantasien.

Das klingt jetzt nach der Geburt von Wissenschaft.

21

Unser Denken schuf sich von Anbeginn seiner Existenz  
seine eigene mächtige Waffe der Selbstbestätigung: den Glauben.  
Das Denken erfand den Glauben,  
weil nur der Glaube Hoffnung in eine Welt der Vorstellungen bringen kann.

Und das klingt nach der Geburt von Religion.

23

In seiner Phantasie ersetzte der Jugendliche  
sein unzulängliches, schwaches Ich durch eine Ich-Idee, ein idealisiertes Soll-Ich.  
Nachdem er sein idealisiertes Ich erfunden hatte, berauschte er sich daran,  
denn es liegt in der Natur des Schöpfers, sich in seine Schöpfungen zu verlieben.  
Mit Hilfe der Eigenliebe wurde das Ich des Jugendlichen schließlich zum Zentrum des Alls.

Moment! Glaube, Liebe, Hoffnung beziehen sich nicht auf das Ich. Glaube steht für Dialog, Liebe für Hilfsbereitschaft und Hoffnung dafür, den Nächsten besser zu verstehen.

30

Durch gewisse abstrakte Ideen oder Meinungen vereint,  
schlossen sich die wurzellosen Jugendlichen also zu Banden zusammen  
und zwangen ihre Denkweise, ihre Meinungen und Verhaltensweisen  
den sozialen Gruppen auf.

Damit sind die dualistischen Religionen gemeint.

38

Die Jugendlichen begannen dann, sich nach Besitz zu sehnen.  
Sie wollten die Personen und Dinge, in die sie sich verliebten, besitzen.  
Mit Besitz hofften sie, ihre mangelnde Zugehörigkeit und ihre Einsamkeit auszugleichen.  
Durch ihre Isolation richteten sie nun ihr ganzes Augenmerk auf den Besitz  
und schufen eine Intimbeziehung, einen engen Umgang mit ihren Besitztümern.  
Sie begannen, ihrem Besitz gleichsam zu gehören, und dies machte sie zu Sklaven der  
Besitztümer.  
Nicht das Privateigentum hat den Menschen entfremdet  
... sondern entfremdete Menschen erfanden Privateigentum und persönlichen Reichtum.

Haha!

38

Im neuen Zeitalter, also jener Ära, die durch die Jugendrevolution eingeleitet wurde,  
trat nun der Konkurrenzkampf an die Stelle des früheren natürlichen Zusammenhaltes  
unter den Mitgliedern einer sozialen Gemeinschaft,  
und zwar begann das Konkurrenzdenken mit den selbstgeschaffenen Ängsten  
oder mit den Gefühlen der Verwundbarkeit.

Das entlarvt das Innenleben unserer Spitzenpolitiker.

41f

Da der unreife Geist den natürlichen Prozeß des Reifens gehemmt oder ganz unterbunden hatte,  
schuf er sich seine eigene Art von Reife.  
Hauptziel der Jugendlichen war es, erwachsen zu erscheinen...  
Entsprechend ihren eigenen Vorstellungen von Reife blieb es nicht aus,  
daß die Jugendlichen begannen, Rollen zu spielen, zu posieren, sich zu verstellen,  
sich angeberisch oder übertrieben feierlich zu geben.  
Das Individuum wurde zur persona, was im Lateinischen Maske bedeutet.

Darüber sind sicher alle Anzugträger erfreut.

33f

Bei jugendlich-unreifer Mentalität kommt es zu einem weiteren seltsamen Phänomen  
- zu eingebildetem seelischem Leiden.

Ein solcher Mensch leidet, wenn seine Eitelkeit bedroht, angegriffen und verletzt wird.  
BUDDHA hat wohl zu Unrecht menschliches Leiden auf Unwissenheit zurückgeführt  
er hätte es der Eitelkeit und Anmaßung zuschreiben sollen,  
die erst dann auftreten, wenn wir glauben,  
besser Bescheid zu wissen.

Wie geht man bloß mit solch eingebildeten Kranken und Besserwessies um?

45

Der beste Weg,  
mit unserer eigenen Unvollkommenheit und Unzulänglichkeiten dieser Welt  
klar zurechtzukommen,  
besteht wohl darin,  
alldem mit Humor zu begegnen,  
mit dem Lachen über die unwillkürliche und oft unfreiwillige Komik,  
die unser Leben und unsere Existenz mit sich bringen.

BOKUN, B.(1986): Humor therapy in cancer, psychosomatic diseases, mental disorders,  
crime, interpersonal an sexual relationships.-  
5. Auflage 1997 (Wer lacht, lebt), 223 S., Ariston

